Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 9 (1907)

Heft: 2

Artikel: Beiträge zum Holzschnittwerk des Urs Graf

Autor: Koegler, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beiträge zum Holzschnittwerk des Urs Graf.

Von *Hans Koegler.*

(Fortsetzung.)

2. Fortsetzung des Verzeichnisses der Holzschnitte

328. Tartsche mit Baselstab, von zwei Profil nach innen stehenden Basilisken gehalten, oben leeres Band. In: Biblia cum pleno apparatu, Basel, Petri u. Froben 1509. fol. — br. 0,0686, h. 0,0787.

36. Urs Graf. Nr. 328 (1509); br. 0,0686; h. 0,0787.

329/336. Die Holzschnitte des Züricher Kalenders von 1508, wovon die Fachliteratur bisher nur vier oder sieben dem Urs Graf zuwies, während allein der Bibliograph Weller (Rep. Nr. 439) alle für ihn in Anspruch nahm, was mit Ausnahme von ein paar Kleinigkeiten richtig ist. Urs Graf hat nur vier der bestgelungenen signiert, doch sind unter den unbezeichneten zweifellos gleich gute (H. 31 und 32), einige andere, die wohl etwas geringer aussehen, sind, wenn man sie genau vergleicht, nicht so sehr abweichend; zwei Umstände, die verschieden genaue Vorzeichnung und das mehr oder minder feste Anschließen an Vorbilder, bringen die nicht so bedeutenden Unterschiede in die Arbeit. An Gehülfen darf man nicht denken. Graf war selber noch Geselle und erst kurze Zeit am Ort. Auf den Holzstock vorgezeichnet waren wohl His 27/32, alle Tierkreiszeichen und die Monatsbilder; das übrige war wohl sehr verschieden genau skizziert. Dabei ist H. 30 nach der Illustration de fide concubinarum 6) copiert (unter Mitbenützung der entsprechenden Gestalt aus 1) und 3). — Wie Graf gewisse Einzelheiten aus diesen Illustrationen vorschweben, zeigt ein Vergleich der Frauenoberkörper aus H. 31 mit den entsprechenden von de fide 4) und 8).

329. 1./12. Die Tierkreiszeichen. Man vergleiche z. B. die Jungfrau mit H. 30, 28 und 31, oder die Art, wie die über den Rand des Leibchens

quellende Brust gezeichnet ist (auch hier wieder de fide 1) und 4). — Man vergleiche ferner das Gesicht des rechten Zwillings mit dem der Frau aus H. 28, oder die Landschaftsdarstellungen mit H. 30. — br. 0,053/0,0565, h. 0,0235/0,024.

330. 1./12. Die Monatsbilder. Ob diese von Graf selbständig erfunden sind, scheint mir fraglich; es liegt in ihnen beinahe noch mehr vom Meister D. S., doch kenne ich keine direkten Vorbilder desselben. — br. 0,0685/0,0698, h. 0,035/0,0355.

331. 1./4. Die vier Temperamente. 1) Colericus, junger Mann und Frau stehen disputierend im Feuer. Die Gestalten sind nach de fide 7) copiert, mit Verlust der künstlerischen Wirkung, aber in der Frauengestalt beinahe ganz genau, bis auf den häßlich scharfen Mund. Das Blatt ist nur etwas flüchtiger schraffiert, sonst vollständig auf der Höhe der vier signierten Kalenderillustrationen. Wenn man hier aus 1) und 3) die Männerköpfe mit dem Arzt (H. 29) vergleicht, muß man den gleichen Zeichner zugeben. — 2) Flegmaticus, knabenhaft dicker Mann und Jungfer mit Harfe stehen im Wasser. — 3) Melancolicus, Jüngling liegt schlafend vorn l., r. sitzt Mädchen, Gesicht in Hand geschmiegt. — 4) Sanguinicus, Liebespaar steht sich an Händen fassend in der Luft über Landschaft. Zwei dieser Temperamente sind geringer, doch laufen in dem ganzen Buch von einer Gruppe zur andern Brücken, die die Annahme verschiedener Hände unmöglich machen. Auch muß man immer alle Umstände betrachten; so sieht das Flegmatiker-Pärchen zunächst recht kindisch gezeichnet aus, hört man aber was der Text dazu sagt, daß sie langsam sind, unsauber, in Zornes Not er kein Mann, Schwächling und doch liebesbegehrlich, Fresser und ungeschickten Leibes, dann erscheint der dickköpfige Kapaun als eine gar nicht üble Karrikatur. — br. 0,0838/0,0845, h. 0,062/0,0645.

332. Die vier Naturen den Elementen nach in Halbfiguren. Einzeln br. 0,0396, h. 0,0225.

333. 1./8. Ein Astronom nach halblinks vorn, zur Mondsichel visierend und sieben Planeten. Die meist lächerlichen Schrittstellungen der Planeten sind ikonographisch; abgesehen davon stehen sie nicht tiefer, man vergleiche Luna mit der Maria von H. 33 oder der Wöchnerin von H. 31 und 30. — Der Astronom ist genaue gegenseitige Copie nach einem Holzschnitt des Meisters D. S. (siehe am Schluß). — br. 0,045, h. 0,065/0,067, breiter weißpunktierter Rand.

334, 335, 336. Madonna auf Mondsichel. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes (br. 0,101, h. 0,0612). Aderlaßmann, auf dessen Körperteile die Tierkreiszeichen verteilt sind (br. 0,0505, h. 0,09). Dabei stützt sich 355 auf den Vergleich der Maria mit H. 30 und N. 331. 1. — Bei 336 muß man wieder die Altertümlichkeit des traditionellen Motivs anrechnen.

337. 1./9. Die Folge der mittelgroßen Postillen-Illustrationen, von welchen His (187, 188) nur zwei kannte, es gibt aber neun. — 337. 1. und 2 = His 187, 188 kommen zuerst in der Postilla Guillermi, Basel bei Mich.

Furter 1511 vor (E. Aarau, Kantonsbibl.). — 337. 3 erscheint dann 1518 im Neu Plenar Petri's (E. Genf, Stadtbibl.), die ganze Folge, mit Ausnahme von 337. 2, findet sich in der Postille A. Petri's von 1518, 4°, vor (E. Aarau, Kantonsbibl.) — br. 0,035/0,037, h. 0,045/0,046.

1. Christus zu zwei Aposteln sprechend = His 187.
2. Christus zu den Schriftgelehrten sprechend = His 188.
3. Flucht nach Ägypten links, r. der Kindermord.
4. Christi Einritt nach Jerusalem.
5. Johannes der Täufer r. im Gefängnis, l. zwei Jünger.
6. Beschneidung.
7. Anbetung der Könige, nach r. gerichtet.
8. Hochzeit zu Cana.
9. Zwei Juden kommen von l. aus einer Stadtgasse zu Johannes dem Täufer, der r. unter einem Tor steht.

Keines der Blättchen ist signiert. Die feine Schattierung geht meist auf malerische Wirkung aus, die Holzschnitte sind zeichnerisch auf ihrem kleinen Raum emsiger ausgeführt, als das sonst bei Graf üblich ist, sie wirken daher weniger keck. Die ganze Folge scheint 1511 schon fertig gewesen zu sein und es sieht so aus, als hätte sie der Formschneider F. M. S. geschnitten; dabei ist dieser Gehilfe Grafs wohl nicht so gebunden gewesen, daß nicht manches von seinem Eigenen, teils zaghaft, teils unsicher, in die Arbeit hinein kam, die ich aber alles in allem für echten Urs Graf anspreche. Zum Vergleich mögen dessen große Postillen-Illustrationen (His 130./186.) dienen, besonders die sämtlich bezeichneten 131, 137, 147, 155 und 183.

337. a. Die eherne Schlange, ein von His übersehener Holzschnitt aus der Folge der kleinen Postillen-Illustrationen (H. 35 ff.), der in der zweiten Petri'schen Ausgabe dieses Buches 1511 zum erstenmal erscheint, zusammen mit H. 40. und 62., welche beide nicht erst 1512 bei Froben auftauchen, wie oben p. 48 irrtümlich angegeben worden war.

338. Geharnischter steht barhaupt in einem Kreis, halbrechts nach vorn. In: Parvulus philosophiæ naturalis cum expositione Barthol. de Usigen, Basel J. v. Pfortzheim 1511. 4°. br. 0,0915.

338, a, b, c. Die Illustrationen in Sebastian Virdungs musica, Basel 1511, quer 4°; E. Berlin, Basel (defekt), faksimilierter Neudruck mit *Ab.* als 11. Band der Publikation älterer Musikwerke des 15. und 16. Jahrhunderts, herausgegeben von der Gesellschaft für Musikforschung, Berlin bei Trautwein. Außer dem von His 303. beschriebenen Lautenschläger sind auch alle übrigen Illustrationen dieses Buches von Urs Graf, nämlich:

a) Wappen auf der Titelrückseite, ohne Linieneinfassung, von zwei Helmen bekrönt, auf dem linken das Brustbild eines Mädchens, auf dem rechten Hirschgeweih. 0,132 br., 0,096 h.

b) Zwiegespräch der beiden Musiker „Andreas Silvanus" und „Sebastianus", auf schwarzem Grund, äußerst keck und charakteristisch. Den Musik-

Theoretiker Sebastian Virdung als Strauchräuber mit verbundenem Kopf, Messer und Spieß darzustellen, ist wieder einer von den bekannten Urs Graf'schen Witzen. 0,15 br., 0,0975 h.

c) Eine größere Anzahl, ungefähr 35, trefflicher Abbildungen von Musikinstrumenten. Der Vergleich mit den Zierleisten der Narrenbeschwörung (N. 376) und der hier abgebildeten N. 386 beweist die Urheberschaft Grafs.

339. Arbor consanguinitatis. Hinter einem stammbaumartigen Schema breitet sich ein Weinstock aus, in dem die mächtige Gestalt eines bärtigen Königs von vorn steht. Das Motiv ist aus Pariser Drucken von 1509 und 1510 entnommen (s. p. 54 Anm. 1), aber die künstlerische Durcharbeitung ist ganz Grafs Verdienst. Dem großen Format entsprechend hat er sich von den paralellen Schraffen frei gemacht, die sonst, fast seine ausschließliche Modellierung, wie Strichregen über die Flächen gehen, und hat zu der herben Zeichenweise zurückgegriffen (z. B. H. 278), wo die Gesichtspartieen mit umlaufenden Umrandungen gesondert werden, so daß das Ganze etwas gegesprungen aussieht. Kommt 1511 vor wie H. 281 — br. 0,195, h. 0,2365.

339. a. Tronende Madonna, l. steht S. Ulrich, r. S. Afra, in den oberen Ecken Delphinornament, in der Mitte ganz oben durch ein sehr charakteristisches Feston mit Engelskopf verbunden; auf den Delphinen und der Tronlehne vier teils geigende, teils blasende Putten. Dies wichtige Blatt, worin sich Graf wieder sichtlich vom Meister D. S. berührt zeigt, kommt zuerst als Titel des Augsburger Missales,[1]) gedruckt in Basel bei J. v. Pfortzheim, 1510, fol., vor. (E. Augsburg, Stadtbibl.); dann bei dem gleichen Verleger im Graduale ecclesie Augustensis, 1511, fol. und 1519 im Missale speziale, fol. (beide E. München, H. B.). br. 0,166; h. 0,2565.

340. Signet Gengenbachs in Basel. Zwei Tartschen, in der l. Baselstab, in der r. Gengenbachs Marke; links gehalten von einem Reisläufer mit Hellebarde, r. von einer Jungfrau, diese Profil nach links; zwischen beiden Spruchband. In Gengenbachschen Drucken seit 1513, von Schmid (L. 26) als Graf beschrieben. *Ab.* H. u. B. (L. 13) N. 25. br. 0,063, h. 0,0485.

340. a. Ein in Landschaft nach vorn links gerichteter Bischof segnet einen knieenden Beter, oben leeres (?) Spruchband, rechts auf einem Meilenstein bezeichnet: „/+/BASJ/LJEA/", darunter Basler Wappenschildchen, zu unterst Grafs verschlungenes Monogramm. Vermutlich Titelillustration zu einem laut Schlußzeile wohl von Pamphilus Gengenbach verfaßten (gedruckten?) Büchlein, in dessen Titel vermutlich das Wort „Spiegel" vorkam; bekannt sind mir nur drei in ein Missale der Basler Bibliothek (AN VIII. 7) eingeklebte Fragmente, von denen die beiden anderen Holzschnitte des Ölbergs und der Fußwaschung zeigen, die ich ebenfalls für Urs Graf halte, aber für früher entstanden als den Bischof. Letzterer (0,055 breit) mag um 1511 bis 1513 anzusetzen sein, die Passionsblättchen (0,0575/0,058 br.) um 1508 bis 1510.

[1]) Diesen Holzschnitt weist auch C. Dodgson in der S. 43, Anmerkung, erwähnten Studie dem Urs Graf zu.

341. „S. Thamian. 1513." Der jugendliche Heilige steht vor dem Krankenbett eines Mannes, nach halbrechts vorn, besieht das Wasser. br. 0,091, h. 0,105.

342. „S. Kosmam." Ein nackter Mann mit Stirnwunde sitzt nach halb r. v., der Heilige kommt mit Salblöffel von r. her. br. 0,0927, h. 0,105.

343. Aderlaßmann, r. und l. von je fünf Tierkreiszeichen in kleinen Kreisen umgeben. br. 0,0968, h. 0,1048.

344. 1./12. Dieselben Tierkreiszeichen und zwei weitere als Einzelholzschnitte. br. 0,02. 341./343 kommen in dem offenbar bei Gengenbach um 1513 gedruckten Büchlein der Underwisung für Cyrurgici vor. (Autor Lanfranc, E. Luzern Kantonsbibl.) — 341, 343, 344 auch in dem Gengenbach'schen Kalender aufs Jahr 1514. Da die Bogenumrahmungen der drei größeren Blätter durchlaufen, so muß das erste Vorkommen derselben nebeneinander gereiht gewesen sein, ziemlich bestimmt als Kopf eines Kalenders. In dieser Anordnung kommen sie tatsächlich in einem von Gengenbach gedruckten Kalender auf das Jahr 1524 vor, von dem Herr Paul Heitz in Straßburg ein Fragment besitzt[1]; hier ist zwar das mittlere Blatt, der Aderlaßmann, herausgeschnitten, die wenigen Reste und die verfügbare Breite machen die Anordnung jedoch gewiß. Die Zahl „1513" ist hier getilgt. In wie weit diese Holzschnitte mit denjenigen des Gengenbach-Kalenders von 1521 übereinstimmen, kann ich leider nicht angeben, weil das einzige in der Literatur genannte Exemplar auf wiederholte Bemühung in Bern nicht auffindbar war. Haendcke aber sagt davon: „Eine Anzahl der Holzschnitte im Kalender von 1521, der Aderlaßmann, das Bad (?), das Wappen, sind von einem Schüler Urs Grafs, da sie mir für den letzteren zu schwach dünken". (L. 10, p. 36.) — Auch der vorher genannte Kalender von 1514 (E. Z. St.) enthält einige Schülerarbeiten, die zwar nicht an die Zeichenweise Urs Grafs, aber doch an die allgemeine Auffassung desselben erinnern, so daß sie sich mit seinem Werk an der äußeren Grenze berühren; am ähnlichsten ist noch der Barbier, wie er in einem mit Butzenscheiben versehenen Raum einem Mann zur Ader lässt (br. 0,081, h. 0,0525, auch in der Chirurgie vorkommend), oder das melancholische Temperament (br. 0,059[2]), h. 0.055, ein Mann schläft am Tisch, eine Frau mit Kunkel dabei. Weniger die anderen Temperamente und eine Schröpfszene in der Badstube (br. 0,082, h. 0,0745).

345. Predigt und Beichte in einem Raum. Links der Prediger, zwei Frauen sitzen vor seiner Kanzel an der Erde, hinten steht eine Gruppe von Männern (vier in ganzer Gestalt, von dreien nur Gesichter). Rechts Priester im Pelzkragen, auf einem Stein kniet der Beichtiger. Titel des: Parochiale Curatorum von Michael Lachmayer, Basel, M. Furter, 1514. 4°, br. 0,121, h. 0,17 (siehe N. 381).

[1]) Für die liebenswürdige Überlassung dieses Blattes sage ich dem Herrn Besitzer hier meinen besonderen Dank.

[2]) Dies Kopie nach einem älteren bei Muther (L. 21) abgebildeten Motiv.

345. a. Jugendliche Heilige mit Pfeil steht auf einem Stück Grasboden nach links vorn, hinter dem Nimbus gehen radiale Strahlen aus, die fast den ganzen Grund füllen. Der 0,042 breite und 0,057 hohe Holzschnitt stimmt in Stil und Format mit der anschließend beschriebenen Folge von Einzelheiligen des Furterschen Hortulus von 1515 überein, er kommt auch zusammen mit Nr. 347. St. Philipp auf der Titelrückseite des Ritters vom Turn, bei Furter, 1513, fol., vor. (E. Aarau, Kantonsbibl.) — Vermutlich war demnach die ganze Hortulus-Folge (Nr. 347/356) schon 1513 fertig. —

346./356. Illustrationen in Furters Hortulus animæ, Basel, 1515, 8°. (E. Einsiedeln, Fr. i. B.)

346. Verkündung an Maria, von Kandelaberornament seitlich und im Bogen oben eingefaßt, Maria r. von vorn, der Engel l. Profil nach r. br. 0,063, h. 0,089.

347. St. Philipp, bezeichnet mit Grafs Monogramm; der Heilige geht nach halb r. vorn, Kopf von vorn, ein wenig nach l., hat Buch in der Rechten und Kreuzstab in der Linken. br. 0,0425, h. 0,057.

348. Andreas, nach halb l. v., Kopf nach l. Profil. Bei höchst einfachen Mitteln sind Licht und Schatten so kräftig und klar gesondert und in Umriß und Gewandung eine so maßvolle Schönheit entwickelt, daß dies malerisch weiche Blatt für mein Empfinden von keinem anderen Holzschnitt Grafs darin übertroffen wird. br. 0,042, h. 0,0575.

37. Urs Graf. N. 348; br. 0,042; h. 0,0575.

349. S. Matthis der Zwölfbote steht unter Torbogen mit Hellebarde beinah Profil nach l. — Bei ähnlicher Absicht wie vorher ins derbe geraten. br. 0,042, h. 0,0565.

350. S. Thomas nach halb l. v., Kopf nach halb r., die Lanze bis in die l. obere Ecke. br. 0,0415, h. 0,0565.

351. S. Jacob „der merer" als Pilger, von vorn, Kopf nach halb r. v. br. 0,041, h. 0,0562. — Dies und 350 auch in Petris Neu Plenar 1518.

352. Martyrium des Evangelisten Matheus. Der Heilige kniet nach halb r. v., wird von dem l. stehenden Knecht ins Genick gestochen. br. 0,0413, h. 0,0565.

353. Anbetung der Könige. Maria sitzt l., ein König kniet r. im Profil nach l., die beiden andern stehen hinter ihm, der l. zeigt zum Stern hinauf. br. 0,0545, h. 0,0675.

354. Auferstehung Christi. br. 0,0428, h. 0,0563.

355. S. Bartholomäus, nach halb r. v., lesend; Hintergrund Wasser, r. ein Turm, in den oberen Ecken gotische Krabben. Etwas flüchtig aber noch echt. br. 0,042, h. 0,0575.

356. S. Agnes steht von vorn gesehen unter Tonnenwölbung, Kopf nach halb l., Palme und geschlossenes Buch. br. 0,043, h. 0,0505.

Zu dieser Reihe gehört auch His 309. — Das Buch enthält noch einige andere, Graf nicht ganz fremde Illustrationen, die auf einen Gehilfen oder auf einen nach dem Meister geschulten und auch selbständig ausführenden Holzschneider weisen, so die Beschneidung, Pfingsten und Ohrenbeichte in enger Hauskapelle (auch 1520 von Petri in dem bei H. 311 zitierten Druck). In diese Nachbarschaft gehört dann ferner die Auferstehung aus dem Gräberfeld = H. 310, so ziemlich das geringste von allen.

357. S. Brigitta kniet in Kapelle nach halb r. v.[1]), betet ein aus dem Boden wachsendes großes Kruzifix an; l. hinten eine hässliche Säule. Bezeichnet mit Grafs Monogramm, ohne welches man die Zuweisung nicht wagen würde. In: Sant Brigitten gebettly, s. l. e. a. 8°, ziemlich sicher ein Anhang zu Furters Hortulus von 1515. (E. Einsiedeln.) br. 0,062, h. 0,088.

358. Eine kleine Illustration des von Sebastian Brant herausgegebenen niederdeutschen Passionals, Basel, Petri, 1517 (E. Berlin), die Geschichte des heiligen Kindes Symon, von drei Männern an einen Pfahl gebunden und seines Blutes beraubt, vorstellend. (Ein Ritualmord, der sich 1475 in Trient zugetragen habe). Eine andere Illustration ist Gehilfenarbeit, zeigt einen knieenden Geigenspieler vor dem merkwürdigen Kruzifix zu Lucca und behandelt die rührende Geschichte von dem verarmten, durch neue Kunst längst überholten alten Spielmann, der heimlich dem Kreuz in der Kirche vorspielt, weil die Menschen seiner nicht mehr begehren. br. 0,032, h. 0,0438 (beziehungsweise 0,0423 h.).

359, 360. Zwei Illustrationen im Hortulus animæ, Basel bei Nicolaus Lamparter 1518. 8°. (E. Tübingen.) — Dreifaltigkeit, br. 0,0438, h. 0,0695. — Absolution nach vollbrachter Beichte, der Priester l., der Beichtende kniet vor ihm Profil nach l., rechts steht eine Nonne mit Rosenkranz. Dieses Blatt ist nicht so ganz authentisch wie das vorige, aber Graf noch recht nah. br. 0,0455, h. 0,068.

In Stil und Format gehört zu 359 ein weiterer Holzschnitt, der erst nach der Jahrhundert-Mitte auftaucht in: „Die figuren von Christi läben und lyden", Basel bei Jacob Kündig s. a. 8° (E. BKS), in welchem Büchlein neben anderen alten Basler Holzschnitten auch 359 wieder vorkommt. Man sieht Christus mit der Weltkugel zwischen zwei Engeln stehen und segnen, der l. Engel Profil nach r., der rechte nach halb l. vorn. Die Zeichnung sehr flüchtig, der Schnitt derb, wahrscheinlich stammt die Vorzeichnung von anderer Hand, die Erfindung aber gehört unbedingt Urs Graf. Zu der Zeichnung gehören die Worte: da verließ ihn der Teufel und die Engel des Herrn traten zu ihm. br. 0,0436, h. 0,0686.

361. St. Vincentius steht unter einem Torbogen, der oben und r. von Kandelaberornament eingefaßt ist, nach r. vorn als jugendlicher Heiliger, in den Händen Mühlstein, Palmzweig und geschlossenes Buch. Im Ornament

[1]) Die Brigitta mit deutlicher Anlehnung an die Frauengestalt H. 278.

r. Grafs Monogramm. Die Schattierung ist kräftig und klar, die Zeichnung mit N. 346 ff. verwandt, wohl etwas ausführender. Im Officium Sancti Vincentii, Basel, bei A. Petri, 1517. 8°. (E. Bern, Stadtbibl.) br. 0,068, h. 0,0582.

362. Peter und Paul als Schildhalter, bezeichnet mit Monogramm und „1518". Titelblatt des Missale Brandenburgense, Basel bei J. v. Pfortzheim, 1518. fol. (E. Brandenburg a. H. Gotthardskirchenbibliothek, im Berliner E. fehlt das Titelblatt.) Bereits von Na. III. p. 128 N. 5 als Graf erwähnt, näher beschrieben von Ernst Wessely in einer E. W. gezeichneten Notiz der Kunstchronik 1877. Herrn Haendcke (L. 10) passierte damit der fröhliche Irrtum, daß er das Blatt von einem Meister E. W. gezeichnet sein läßt, den er unter den Schülern Grafs vermutet; es erscheint dann auch p. 402 der Kunstgelehrte Wessely als Monogrammist E. W. im Verzeichnis der Schweizer Künstler. Übrigens ist dies im vorliegenden Fall deshalb nicht harmlos, weil auf Scheibenrissen Grafs neben seiner Signatur tatsächlich auch E. W. vorkommt, worunter man, wie bereits bekannt, den Glasmaler zu verstehen haben wird. (Abb. siehe Tafel XIX.) br. 0,187; h. 0,274.

363. „S. Thamian" vor Krankenbett nach l., Harnglas hochhebend, in den oberen Ecken einfaches Ornament aus Blattkelchen, r. ein Spruchband. In: Recept von einem holtz zu brauchen für die kranckheit der frantzosen. Basel, Lamparter 1519. 4°. (E. Z St.) br. 0 0652, h. 0,075. (Nicht zu verwechseln mit N. 341.)

364. Kaiser Sigismund, er steht mit Szepter nach halb l. vorn, Nimbus. In: Die Reformation, so der aller Durchleuchtigest . . . Sigismund in dem Concilio zu Constentz fürgenummen het. Basel, Th. Wolff 1521. 4°. Der Stil ist aber der Beat Legende von 1511 (H. 224 ff.) am nächsten. br. 0,072, h. 0,107.

365. Die Lutherisch Strebkatz.[1]) Links kniet Luther, ein mächtiges Kreuz haltend. Ein Tuch spannt seinen Nacken mit dem des arg karrikierten Papstes zusammen; der letztere, umgerissen, verliert seine Krone und verliert Boden, trotzdem ihm eine ganze Schar Papisten ziehen hilft, zum Teil an einer hölzernen Gebiß-Stange, die ihm quer durch den Mund geht. Die herkömmlichen Schweinsfiguren, der Leipziger Bock und die Murnerkatze fehlen nicht. Der Stil ist noch freier als etwa in den Illustrationen des Handbüchleins (H. 260 ff.), die Charakterisierung gleichzeitig eingehender; hier muß man sich hauptsächlich an Grafs Handzeichnungen erinnern. Der Holzschnitt erscheint in: Die luterisch Strebkatz, s. l. e. a. 4°. (vielleicht Basel, Anfang der zwanziger Jahre). br. 0,114, h. 0,11.

[1]) Das Kraftspiel des Ziehens zweier durch ein Band um die Nacken verbundener Gestalten zeigt schon eine Randleiste der ältesten Basler Narrenschiff-Ausgaben in lächerlicher Auffassung. Luther als Gegner der Papisten im Ziehspiel kommt auch in der Literatur vor; so heißt es z. B. in dem Schriftchen: „/Ein große clag der armen / Leyen . ." (Weller 2384), daß die Pfaffen umsonst versucht hätten, die Laien gegen Luther aufzubringen: / „sie wolten uns in das spil hetzen / dörffent doch nit ire zeen wetzen / mit dem Luther umb ein zipfel rissen / . . ." –

366. Titelblatt des Romans von Olwier und Artus, ins Deutsche übertragen von Wilhelm Ziëly von Bern, Basel bei A. Petri 1521. fol. (E. Aarau Kantonsbl.) Mit dem verschlungenen Monogramm mit Dolch und „1521" bezeichnet. Zu beiden Seiten in drei Stockwerken spielende Bären, unten drei Bären mit 3 Schilden, oben Bogen mit Feston und Engelskopf. Der untere Teil auf besonderem Stock, der in den dreißiger Jahren in der Wolffschen Offizin in Basel einigemale wieder verwendet wird. br. 0,165, h. 0,2505.

367. 1./7. Die Illustrationen obigen Buches in Breitformat. br. 0,132/0,1345, h. 0,0678/0,0695. Haendcke, der diese Illustrationen flüchtig erwähnt, weist sie sozusagen mit schwebender Betonung dem Urs Graf zu, indem „ihm ein Gehilfe Grafs nebst diesem selbst an den Zeichnungen tätig gewesen zu sein scheint". Abgesehen von der Bezeichnung des Titelblattes und dessen höchst charakteristischem ornamentalen Abschluß, weisen sich die Illustrationen durch Vergleich mit Gruppen der Bernhards Platten von 1519 (z. B. H. Kupf 23) und der Fackelgruppe des Pyramustitels, ebenfalls von 1519 (H. 318) als vollständige Originalarbeiten Grafs aus, dazu noch die Verwandtschaft mit einigen Handzeichnungen.

1. L. Frau zu Pferd, r. König in Reitertrupp nach rechts.

2. Zwei Ritter beim Lanzenrennen, l. und r. Männer an den Schranken lehnend, dabei r. ein König.

3. Die Hälfte eines mit Kriegsvolk überladenen Schiffes, rechts überragend der keck gezeichnete Steuerer, weiter zwei Inselschlösser.

4. Landsknechte um Fahne geschart kämpfen gegen Reiterheer, das von r. ansprengt. Hinten l. Wasser und Stadt. Ziemlich genau nach einer packenden Schlachtschilderung des Textes entworfen. Eine Reihe von Einzelheiten sind mit Grafs großer Schlachtzeichnung von 1521 gemein (B K S. U. 10. 91). Gegenseitige flüchtige Kopie des Holzschnitts in der Münsterschen Cosmografie, Basel 1550.

5. In einer Halle stehen ein König und fünf Männer beratend.

6. Vorne sehr malerisches Städtchen, r. und l. hinten anmarschierende Heere mit einem Wald von Spießen, bei dem linken Zelt und Kanone. Copie in der Cosmografie von 1545.

7. L. bekränztes Säulenportal, auf dessen Stufen ein Herold steht, einer Gruppe von vier Männern und zwei Frauen etwas verkündend. Es handelt sich um die Verkündung einer Siegesbotschaft, Beispiel einer glücklich gewählten Illustration.

368. 1./24. Die übrigen Olwier-Illustrationen. br. 0,0638/0,0695, h. 0,0635/0,069. Schmale Ornamentstreifen trennen die paarweise angeordneten Bilder, wodurch die Schwerfälligkeit des Formats aufgehoben wird.

1. Niederkunft auf der Straße, eine zweite Frau kniet l. dabei das Kind im Arm. Das Bild paßt zu keiner Textstelle der beiden Romane genau; Graf hat den Text verschieden genau durchgelesen, doch steckt auch etwas allgemeineres dahinter, es war nämlich den Verlegern, wie man an vielen

Beispielen sehen kann, ganz recht, wenn die Bilder möglichst allgemein gehalten waren, so daß sie sich einer Reihe von Stellen aufzwängen ließen.

2. Unter Torbogen steigt Reiter aufs Pferd, r. begrüßen zwei Männer eine fürstliche Person. Es handelt hier von einer Botschaft, Graf greift ein lebendiges Detail heraus, das Abreiten des Boten.

3. König in Mitte tronend, r. und l. je zwei Männer.

4. Rechts sitzt gut gekleidete Frau auf der Straße, ein Mann kommt grüßend auf sie zu, l. hält ein anderer. Es lohnt sich hier einmal als Beispiel den Text dazu genau anzusehen, denn er ist für das kurz vorher gesagte so charakteristisch wie für Grafs oberflächliches Wesen. Eine Verführungsszene, mit wirkungsvollster Kunstfertigkeit geschildert. Die Königin, liebeskrank, benützt den Besuch ihres Stiefsohns Olwier an ihrem Krankenbett, ihm Geständnisse zu machen, die allmählich unverblümt werden, während dessen geht ihr leiblicher Sohn Artus im Hintergrund des Gemaches auf und nieder; endlich gelingt es dem taktvollen Jüngling Olwier, durch ein Zeichen seinen Bruder heranzuziehen und so der peinlichen Unterredung ein Ende zu bereiten. Und was ist das Bild dazu; eine untersetzte Bürgersfrau sitzt auf der blanken Gasse nieder und ein Herr kommt von seinem Kameraden weg ihr guten Tag sagen.

5. Liebespaar auf Söller sitzend.

6. Reiter mit großem Federhut reitet nach rechts auf einen Wegweiser zu. Die Handzeichnung BKS. U. 9. 32 kann nahezu als Vorzeichnung zu diesem Holzschnitt gelten, abgesehen von dem Wegfall einer zweiten Figur, stimmen Reiter und Pferd teilweise sogar in den Strichlagen der Schraffierung überein.

7. Die Hälfte eines Schiffes nach r., Bewaffnete darin, der r. mit Federhut.

8. Gemach von einer Säule gestützt, ein Mann, der links nach halb r. vorn steht, liest einer Gruppe von Männern ihm gegenüber eine Urkunde vor. Der Führer der Gruppe steht Profil nach l.

9. L. liegt einer im Bett, r. daneben steht ein Bärtiger in Frauenkleidung.

10. Ein Reiter streitet gegen drei Männer zu Fuss, die zwischen zwei Bäumen nach r. hervorbrechen.

11. Ein Mann geht im Wald allein nach l., hinten Kapelle.

12. Fünf Reiter, einer davon voraus, reiten nach r.

13. Stadtmauer mit Zuschauern besetzt.

14. Zwei Paare tanzen, r. Zuschauer, hinten Trommler und Pfeifer; diese zwei Gestalten kehren etwas ähnlich auf einer Schülerzeichnung aus dem Grafschen Kreis (BKS. U. 2. 25) wieder.

15. Fünf Männer bei Tisch, r. Jüngling als Mundschenk, Profil nach l.

16. Aufzug nach r. gerichtet, in Mitte ein König. Während des Festmahls bildet sich ein Zug von Fackelträgern, Herrn, Frauen und dem König, um Olwier die Siegerkette zu überreichen. Man darf sich hier wohl erinnern, was Holbein aus so einem Vorwurf gemacht hätte; Grafs Stärke sind Szenen von innerer Ausgeglichenheit, die dekorative Behandlung verlangen, eben nicht.

17. Malerisches Schlößchen, das drei Paar Männer in Gesprächen umwandern.

18. Zweirädriger Karren, auf dem ein Sarg, gefolgt von zwei Männern und einer Frau in bäurischer Tracht, Profil nach l. Dies als Bild zu dem Tod des allbeliebten König Valentin und seiner Gattin, die am selben Tag starben, vom ganzen Lande tief betrauert!

19. L. Ritter zu Fuß, einen auf dem Rücken liegenden Drachen erschlagend.

20. L. Ritter mit eingelegter Lanze, r. gestürztes Pferd.

21. Zwei Männer lassen einen ins Verließ hinab.

22. Wilder Mann schlägt einen Nackten mit der Keule zu Boden.

23. Drei Gehängte an einem Baum.

24. Ein Herr und hinter ihm ein Bärtiger in Frauenkleidern fliegen auf einem Pferd durch die Luft nach r. Durch den Mann in Frauenkleidung soll jeweils das Komische und Besondere eines Zwergen und Zauberers, Paccolet geheißen, ausgedrückt werden. —

369. 370. S. Judas mit Keule in beinah hochmütiger Haltung nach r. schreitend, aus Gengenbachs Testament von 1522 (E. Z. St.), und zu derselben Illustrationsfolge gehörend S. Hieronymus in Gengenbachs: Ein christlich biechlin des durchlüchtigsten Ußlegers sancti Hieronymi, Basel, Gengenbach um 1520. 4° (vergleiche N. 348). br. 0,028, h. 0,034.

371. 372. Zwei kleine Holzschnitte, St. Peter nach vorn rechts und St. Paul nach vorn links, 1524 im neuen Testament, deutsch, bei Knobloch in Straßburg, fol. Der Stil wie bei N. 348 ff. und N. 369/372; man vergleiche auch die Gebäude des Hintergrundes mit entsprechenden auf den Bernhardsplatten (H. Kupf. 20 ff.). 0,031/0,032 br., 0,0425/0,043 h. —

373. Titelumrahmung mit Pallas und Artemis seitlich, unten Triumph, im Gegensinn und verändert nach H. 314, oben zwei Putten auf Feston einen Schild mit dem Zeichen des Druckers Ulrich Morhard haltend. In: Oecolampad quod expediat Epistolæ et Evangelij lectionem in Missa, 8° sa (Text datiert Ebernburg Juni 1522) und in: Joh. Eck, De pœnitentia et confessione secreta. 4°, datiert November 1522 (Zürich Kantonsbibl.). Nach L. 12 druckt Morhard 1522 noch in Straßburg. br. 0,093, h. 0,1335.

Ausgehend von His 268, Opfer der Maria im Tempel, muß man Grafs besondern Einfluß bei einigen Holzschnitten hervorheben, deren Zeichnung der Formschneider F. M. S. besorgte, der ziemlich sicher ein Schüler Grafs in der Zeichenkunst war.[1]) Solche sind in Gengenbachs sieben Altern der Maria von 1521 (siehe bei H. 268) unter anderm: Josef bei der Zimmermannsarbeit, Hochzeit zu Kana, Maria an der Pilger Spitze, Maria und Jesus in den heiligen Schriften lesend, Erweckung des Lazarus, Bergpredigt; oder im Testamentum novum ex versione Erasmi, Basel bei Gengenbach 1522. 12°. (E. Z St.): St. Paulus und Jacobus.

Die zwei folgenden, den eben genannten sehr verwandten Holzschnitte, sind wahrscheinlich sogar unter Grafs persönlicher Aufsicht entstanden und stehen ihm schon recht nah:

Gleichnis vom Splitter und Balken. Jesus segnet einen knieenden Mann, dieser nach r. vor Seelandschaft. In: Ein heilsames Büchlein von Doctor Martinus Luther August. von der Beycht gemacht, durch Georgium Spalatinum geteutscht. 1520. 4°, sl. (wohl Straßburg. E. Z St.) br. 0,0612/0,0623, h. 0,0848. (Vergleiche H. 320 vom selben Jahr, und N. 349, 355).

[1]) Beispiele für selbständig zeichnende Formschneider lassen sich wenigstens aus den späteren Dezennien des XVI. Jahrh. mehrmals beibringen, z. B. eine Reihe Flugblätter der Wickiana Manuskripte der Z. St.

(Fortsetzung folgt.)

URS GRAF, N. 362.

TITELBLATT DES MISSALE BRANDENBURGENSE.

br. 0,187; h. 0,274.